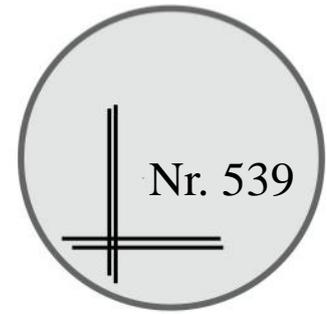




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Tag der Bewährung

**Der ist nicht stark, der in der
Not nicht fest ist.**

Sprüche 24,10

Als junger Mann war ich so fasziniert von ihm: Bernhard Rebsch. Er hat für Campus für Christus die Mitteilbaren Konzepte als Referate der Klostermühle auf eine Cassettenreihe gesprochen. Ich war so von seinen Worten, von seiner Lehre, von den beschriebenen Prinzipien begeistert, dass ich ihn intensiv aufzog. Ja, ich sprach sogar eine zeitlang genau so betont wie er und erzählte seine Geschichten so, als wären es meine eigenen. Ich war hin und futsch von diesem Mann. Er war ein sehr berühmter Evangelist, war dann einige Zeit an der Klostermühle Bibelschullehrer, und er blieb für mich immer ein Vorbild. Eines Tages kam er von einer Freiheit mit Kindern zurück, die er geleitet hatte. Er fuhr einen Kleinbus. Auf der Rückfahrt war ihm dann ein Motorradfahrer frontal hinein gefahren. Ein Mädchen war tot, und Bernhard Rebsch verlor bei diesem Unfall ein Bein. Später traf ich ihn dann noch zweimal. Einmal bei einem Vortrag in Berlin, wo er über die Frage referierte: „Warum lässt Gott es zu?“ Das letzte Mal sah ich ihn dann, als er bei unserer Schulab-

schlussfeier die Festpredigt hielt. Er blieb sich treu. Unbeirrt blieb er standhaft und solange ich ihn in meinem Leben kannte, von ihm hörte, über ihn las, blieb er immer kerzengerade auf seinem Kurs: Für Jesus allein!

Der Motorradunfall war für ihn ein Tag der Bewährung. Spätestens da brachen alle romantischen Vorstellungen zusammen. Es floß Blut, ein Mädchen war Tod, und er hatte ein Bein verloren. Wo war da Gott?

Manchmal wird die christliche Botschaft derart beschönigend dargestellt, als ob es eine Dau-erhappendstory wäre.

Doch spätestens seitdem Jesus Christus für uns am Kreuz erstickte und verblutete müssten wir doch eigentlich wissen, dass das nicht so ist. Die Geschichte der Kirche ist eine Geschichte von Blut, Opfer und Tod. Immer wieder gab es Christenverfolgungen, immer wieder mussten Christen für ihren Glauben mit ihrem Leben einstehen. Bernhard Rebsch blieb für mich ein Vorbild gerade weil er in seinen schweren Zeiten, als er mit der Schuld rang, als er mit dem Leiden klar kommen musste, treu blieb. Er setzte seinen Weg unbeirrt und sogar mit einem

gewissen Humor fort. Bei einem Vortrag sprach er mal davon, „dass manche ja mit zwei Beinen durch's Leben gingen. Er nicht, denn eines hat man ihm geklaut.“

Im Hebräerbrief wird uns berichtet, dass wir eine Wolke von Zeugen haben, auf die wir schauen sollen:

„Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.“

Hebräerbrief 12,1-3

Bernhard Rebsch ist so ein Vorbild und Zeuge. Trotz harter Schicksalsschläge blieb er seinem Gott treu! **„Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist!“**